

# **CHÜRBIS-SCHLACHT**

## **EIN KINDERMUSICAL**

**TEXT UND MUSIK**  
**VON**  
**CHRISTIAN BOCHSLER**

**THEATERVERLAG MARABU ZÜRICH**  
E-MAIL: [MARABU-VERLAG@BLUEWIN.CH](mailto:MARABU-VERLAG@BLUEWIN.CH)

Alle Rechte vorbehalten.  
Dieses Buch darf zu Aufführungs- und Sendungszwecken sowie für  
Vorlesungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht  
von uns rechtmässig erworben wird.



## Musik Nr. 1: Ouvertüre

(Während der Ouvertüre bleibt der Vorhang geschlossen;  
im Saal ist es dunkel.)

### 1. Szene: D Bürgerversammlig

(Auf der Bühne steht nur -am vorderen Bühnenrand- ein langer Tisch, an dem der Bürgermeister und die Präsidentinnen und Präsidenten der Dorfvereine sitzen. [Das Bühnenbild für die weiteren Szenen -der Dorfplatz- kann am hinteren Bühnenrand, durch einen Vorhang abgetrennt, bereit stehen.]

Der Theatersaal erhält die Funktion eines Gemeindesaals; die Zuschauer übernehmen [gezwungenermassen] die Rolle der Versammlungsteilnehmer.

Beim Öffnen des Vorhangs ist im ganzen Saal volles Licht [auch im Zuschauerraum!]. Am Tisch sitzen von links nach rechts: Balthasar Blüemli, Sebastian Dilirius, Ferdinand Springer, Samuel Stierli, Rosa Hebeisen, Agatha Käppeli und Vreni Völker [alle mit Blickrichtung Publikum]. Man unterhält sich und gestikuliert mit den Händen.)

Herr Stierli (stehend, läutet mit einer Glocke): So  
jetzt, Rue. (lauter): Rue!

(Am Tisch wird es ruhig.)

Herr Stierli (zum Publikum): Das gilt für alli! Pause;  
weiterhin zum Publikum): Liebi Bürgerinne und Bürger vo Motzwil! Ich danke Ine, dass Sie so zahlriich erschine sind.

D Laag isch ernscht, so chas nüme wiitergah. Nachdem mir das Problem

jetzt scho siit Jahre mit eus ume-  
schleiked, müemers ändli lööse.  
Vor allem, wänn ich draa danke,  
dass mir euses Fäscht "500 Jahr  
Motzwil" fiire sötted, ohni dass  
mer das Problem glööst händ, wirds  
mer grad chalt ums Herz.

Herr Dilirius (zu Herrn Springer): Vo waas redt er?

Herr Springer (zu Herrn Dilirius): Bis ruig und los  
zue!

Herr Stierli (fährt weiter): Ich weiss au nöd, wie mer  
das soo lang händ chöne useschiebe.  
Aber jetzt müemer Nègel mit Chöpf  
mache! Die andere Dörfer lached  
ja scho über eus!

Herr Blüemli: Jawoll!

Herr Dilirius: Vo waas redt er?

Herr Stierli: Natüürli chan ich als Bürgermeischter  
sonen wichtige Entscheid nöd elei  
träffe, drum han ich all wichtige  
Vereinspräsidentinne und Präsidenten  
iiglade, bi mir a dem Tisch Platz  
z nèè (zeigt auf die angesprochenen  
Personen, welche der Reihe nach  
aufstehen oder mit dem Kopf nicken):  
d Frau Vreni Völker vo de Fraueriige,  
d Frau Agatha Käppeli vom Frauechor,  
d Frau Rosa Hebise vom Fraueverein,  
de Herr Ferdinand Springer vom Män-  
nerturnverein, de Herr Sebastian  
Dilirius vom Verein zur Förderig  
vo de Volkswirtschaft und de Herr  
Balthasar Blüemli vom Verschönerigs-

verein. Danke, dass Sie cho sind.  
Ich hoffe, Sie sind sich über de  
Ernscht vo de Laag im klare!

Herr Dilirius: Vo waas redt er?

Herr Springer: Hee Samuel, vo was redsch eigetli?

Herr Stierli: He dänk vom Dänkmal!

Herr Blüemli: Aha!

Herr Dilirius: Weles Dänkmal?

Herr Stierli: Ja, ebe genau, das isch es! Ebe  
hämmer keis Dänkmal. Das isch doch  
e Kataschtroofe!

Frau Hebeisen (spottend): Ja, ja. So hätt halt jedes  
Dorf sini Problem.

Frau Käppeli: Di einte händ zwill Auto und z  
schlächti Luft...

Frau Völker: ...und mir händ keis Dänkmal. (spöt-  
tisch zu Frau Hebeisen): Häsch du  
das au siit Jahre mit dir ume-  
gschleikt? Ich föhl mich scho ganz  
schwach!

Herr Stierli (unbeirrt): Es gaht doch nöd, dass mir  
als einzigs Dorf wiit und breit  
keis Dänkmal händ. Es isch höchschi  
Ziit für es Dänkmal!

Frau Hebeisen: Ja, und a was hettet Sie da eigetli  
dänkt?

Herr Blüemli: Es muess kreativ sii!

Herr Dilirius: Monumäntal!

Herr Springer:           Einzigartig!

Herr Stierli:            Genau, das han ich mir au gseit.  
Und drum han ich mir au scho Gedanke  
gmacht.

Frau Hebeisen:          Ou, jetzt bin i gschpannt!

Frau Käppeli:           Sie dänked da sicher ane Statue  
von ere Persönlichkeit us eusem  
Dorf.

Herr Stierli:            Richtig, das liit ja uf de Hand.

Frau Völker (säuselnd): E Persönlichkeit, wo au hütt  
no für eus es Vorbild isch und zu  
dere mir bewundernd ufelueged?

Herr Stierli (verlegen): Aber, mini Dame, so bewunderigs-  
würdig bin ich doch gliich wider  
nöd!

Frau Völker (zornig; zu den anderen Frauen gewandt):  
Ha! (alle fahren zusammen) Ich has  
doch dänkt, dass er sich sälber  
meint!

Alle ausser Stierli und Völker (entrüstet): Was?!

Herr Stierli (ganz verlegen): Ja, also, ehm, tia, soo  
schlächt isch die Idee ja nöd, oder?

Frau Hebeisen:          S Päch isch nur, dass das gar nöd  
gaht!

Herr Stierli:            Wieso?

Frau Hebeisen:          Sie händ sälber gseit, es müesi  
kreativ sii.

Frau Völker: Und monumäntal!

Frau Hebeisen: Gsehnd Sie; und bi Ine isch höchsch-  
tens de Füerigs-Stil dankmalwürdig!

Herr Stierli (entrüstet): Also...!

Herr Blüemli (schüchtern): Wämmer nöd lieber es Bäuml  
pflanze?

Herr Stierli: Das han ich erwartet. Di eigene  
Lüüt falled eim in Rugge. Ich bin  
enttäuscht!

(zu Frau Hebeisen): Und Sie sind  
eidüütig z wiit gange, Frau Riibise!

Frau Hebeisen (mit voller Lautstärke): Ich heisse Hebise  
und nöd Riibise!

(Herr Stierli weicht vor Frau Hebeisen, die sich wütend  
erhoben hat, zurück und verschwindet bis zur Nasenspitze  
unter der Tischplatte. Dann stehen alle entrüstet auf.)

### Musik Nr. 2: Bürgerlied

(Am Schluss des Lieds setzen sich alle wieder auf ihre  
Plätze.)

Frau Hebeisen: Und überhaupt, wèr söll dänn egetli  
das Dänkmal mache?

Herr Stierli: Mir händ doch en usgwisne Fachmaa  
im Dorf, de Hans Dängeli, inter-  
national bekannt!

Herr Dilirius (erhebt sich halbwegs vom Stuhl): Ich  
bin iiverschtande. Söll ich fängs  
in Sterne, de Saal go reserviere?

Herr Springer: Hock ab!

Herr Dilirius: Guet, dänn halt.

Frau Käppeli: Und wieso nöd d Frau Inge Meissel,  
ebefalls international bekannt?

Herr Stierli (sichtlich verzweifelt): Nöd scho wider!

Herr Blüemli: Wämmmer nöd lieber es Bäumlü pflanze?

(In diesem Moment kommt vom Publikum her Bauer Valentin Grüninger auf die Bühne und stellt sich neben dem Tisch auf. Auf dem Rücken trägt er einen riesigen Rucksack.)

Herr Grüninger (behäbig): Stoop; aaahalte! Bevor Sie sich de Grind iischlönd, möcht ich au no min Biitrag ad Diskussion leischte. Es isch mir nöd entgange, dass i de letschte Ziiit de Herr Bürgermeischter Stierli znacht mit Taschelampe und Metermass uf mim Land umetschalped isch. Da drängt sich für mich d Frag uuf: Wo möchted Sie dänn das Dänkmal haa, verehrte Herr Bürgermeischter?

Herr Stierli: Muess das jetzt sii?

Alle: Ja, das muess jetzt sii!

Herr Stierli: Guet, also. Ich ha dänkt, Sie wèrdet sicher nüt degäge haa, eis Quadratmeterli vo Irem Land zur Verfuegig z stelle.

Herr Grüninger: So han ichs mer öppe dänkt. Ich weiss scho, dass dèè Ort, wo Sie gmeint händ, bsunders geigned isch, vor allem, will mer vo jedem Huus dra anegseht.

Herr Stierli: Dänn verschtönd Sie mich doch sicher. Ich chas doch nöd uf de Wäg vor de Hüüser stelle, suscht müessted d Lüüt ja über Ire Acher drumm ume-laufe. Das verschtönd Sie doch, oder?

Herr Grüninger: Wänns Dänkmal gar nöd erscht gmacht wird, muess mer au gar nöd drum umelaufe! - Ich zeig Ine jetzt öppis!

(Herr Grüninger legt seinen Rucksack ab und nimmt aus ihm einen riesigen Kürbis hervor.)

Herr Grüninger: Dörf ich vorschstelle (zeigt auf den Kürbis): de Jakobli; es Prachts-exemplar vom ene Chürbis, nöd wahr?

Herr Blüemli (bewundernd): Oooo, wie schöön!

Herr Springer: Ja, und...?

Herr Grüninger: Gsehnd Sie, de Jakobli isch s letscht Jahr genau da gwachse, wo Sie Ires Dänkmal wänd haa. Und ich chan Ine nur eis säge: Au i Zuekunft wachsed deet nur Chürbis und nöd sonen Cha-bis. Bi dem Striit, wo Sie da händ, isch das ja no e gueti Taat vo mir!

Herr Dilirius (erhebt sich halbwegs): Ich glaub, das wèèrs gsii. Söll ich fängs in Sterne, de Saal go reserviere?

Herr Springer und Herr Stierli: Hock ab!

Herr Dilirius: Guet, dänn halt.

Frau Käppeli: Es Dänkmal wèèr zwar scho schön gsii, wänns es schööns gsii wèèr.

Herr Stierli (bei den Männern Hilfe suchend): Und jetzt,  
was mached mer?

Herr Blüemli: Chürbissuppe!

Herr Grüninger: Wèr min Jakobli aalangt, dèè hau  
ich persönlich id Pfanne!

Herr Stierli: Aber, wänn mir eus jetzt einige  
chönted, dass d Frau Meissel und  
de Herr Dängeli das Dänkmal zäme  
mached; jede ei Helfti? Und dänn  
chönds sälber entscheide, was sie  
mache wänd!

Frau Hebeisen: Moll, da chönted mir au "ja" dezue  
säge, (schaut zu den Frauen): gälled!

(Die Frauen nicken.)

Herr Dilirius: Ich bin iiverschtande. Söll ich  
fängs in...

(In diesem Moment steht Herr Springer drohend auf, damit  
Herr Dilirius seine Ankündigung, in den "Sternen" zu  
gehen, nicht beenden kann.)

Herr Dilirius (kleinlaut): Guet, dänn halt nöd.

Herr Stierli (zu Herrn Grüninger): Ich glaub, es wèèred  
alli defüür.

Herr Grüninger: Also guet, mached Sie e Abschtimmig  
im Saal. Wänn d Lüüt au defüür sind,  
sölls gälte.

Herr Stierli: Ou ja, bevor sichs öpper andersch  
überleit. (Wendet sich zum Publikum):  
Wèr isch degäge? Niemert, guet,  
danke; d Sitzig isch gschlosse!